



Thomas Gretener, als Bürgerschreiber und Projektleiter begleiten Sie das Projekt chamapedia.ch. Was kann man sich darunter vorstellen?

Stellen Sie sich Wikipedia vor, das umfangreichste Nachschlagewerk der Welt. Chamapedia sieht äusserlich sehr ähnlich aus, denn wir benutzen dieselbe Software. Aber unsere Inhalte beziehen sich auf Cham: Einträge zu verschiedenen Themen mit Bildern, gegliedert nach Kategorien und untereinander verlinkt.

Warum ein solches Lexikon für Cham?

Am besten schildere ich Ihnen mein Schlüssel-erlebnis. Ich stellte einer Gruppe von Leuten die Frage: Wer weiss, dass es in Cham einmal vier Metzgereien gab? Niemand wusste es. Da war mir klar: Viele Informationen über Gewerbe, Bauten oder Personen aus früheren Zeiten gehen vergessen, verloren. Wir haben dieses Phänomen in der Kulturkommission der Bürgergemeinde diskutiert. Das Resultat war das Projekt chamapedia.ch. Vor allem die Bürgergemeinde, aber auch die Einwohnergemeinde unterstützen das Projekt finanziell und ideell.

Warum kein Buch?

Bücher sind in der Tat beständig und gut lesbar, haben aber auch Nachteile. Bei unserem Projekt ist es wichtig, dass wir Inhalte kontinuierlich ergänzen können, etwa mit neuen Bildern. Oder Fehler rasch und unkompliziert korrigieren. Und schliesslich ist eine Online-Publikation kostengünstiger und kann jederzeit und weltweit von allen Interessierten benutzt werden.

THOMAS GRETENER

Vor gut einem Jahr ging chamapedia.ch online:

ein Geschichtslexikon über Cham nach dem Vorbild des berühmten «Wikipedia». Projektleiter Thomas Gretener stellt sich den Fragen des ChomerBär.

Entspricht ein Geschichtslexikon wie chamapedia.ch überhaupt einem Bedürfnis?

Ich bin überzeugt, dass Menschen ein ureigenes Bedürfnis haben, zu wissen, «wie es damals war». Ein geflügeltes Wort heisst: «Erst wenn ich weiss, woher ich komme, weiss ich auch, wohin ich gehe.» Dieses Bedürfnis spiegelt sich erfreulicherweise auch in den Zugriffszahlen von chamapedia.ch wider: Nach 15 Monaten verzeichnet die Startseite rund 75 000 Aufrufe; heute sind es täglich zwischen 200 und 250 Zugriffe. Nicht zufällig: chamapedia.ch ist ein Geschichtswerk, das in dieser Art einzigartig im Kanton Zug und aussergewöhnlich in der Schweiz ist!

Ist es schwierig, sich in chamapedia.ch zu rechtzufinden?

Nein. Am besten lässt man sich darin treiben: Man wählt eine Kategorie, zum Beispiel die «Restaurants». Dort wiederum findet man verschiedene Seiten. Beliebt ist zum Beispiel das Restaurant Ritter, das früher im Volksmund «Blech» hiess und 1992 der Bibliothek Platz machte. Auf dieser Seite findet man wiederum Links, beispielsweise zum Bärenplatz oder zur Luzernerstrasse. So «surft» man buchstäblich durch die Chamer Geschichte.

Geschichte ist doch eine trockene Materie!

Geschichte kann sehr lebendig sein – und wir versuchen, sie möglichst spannend zu gestalten. Beispielsweise findet man immer wieder eingestreute Anekdoten. Dann reichern wir die Texte mit Bildern mit überraschend neuen Ansichten von Cham an. Auch einzelne Videos sind eingebettet und direkt aufrufbar.

Sie erwähnten, Cham habe sich stark verändert. Können Sie ein Beispiel nennen?

Die Liegenschaft Sinslerstrasse 1: 1889 entsteht dort ein markantes Haus, wo Edmund Locher 1909 das erste Chamer Eisenwarengeschäft eröffnet. Das Haus wird 1978 abgebrochen und die Raiffeisenbank realisiert

einen Neubau. 2012 schliesst Werner Locher nach drei Generationen das Geschäft. 2017 wird der «Neubau» von 1978 bereits wieder dem Erdboden gleichgemacht und Raiffeisen Cham erstellt 2018 den neuen Hauptsitz. Diese Geschichte ist in chamapedia.ch gut dokumentiert. Natürlich gibt es weitere Beispiele und weitere folgen. Bereits sind 380 Einzelseiten mit verschiedensten Themen publiziert.

Wie arbeiten Sie die Geschichte auf?

Wir sind ein Team, das in den Archiven und Bibliotheken recherchiert. Wir befragen aber auch Menschen von Cham. Und was ganz wichtig ist: Fotos sind in den Archiven zwar vorhanden, aber noch viele mehr schlummern in Häusern und Wohnungen. Toll wäre es, wenn sich möglichst viele Chamerinnen und Chamer an chamapedia.ch beteiligen und uns mit Bildern und Dokumenten überhäufen würden! (Kontakt auf chamapedia.ch)

Interessante Themen

Wir werden von nun an in jeder Ausgabe des ChomerBärs eine Auswahl von neueren Beiträgen auflisten. Nachfolgend einige spannende Themen:

- Ein Auto durchbricht 1929 auf der 1854 gebauten **Bärenbrücke** das Geländer und stürzt in die Lorze – ein Mensch stirbt dabei.
- Weit draussen in der Landschaft stand einst das **Wirtshaus zum Dürrast**.
- 1957 entsteht an der Knonauerstrasse 7 der erste **Usego-Selbstbedienungsladen**, geführt von Rosa und Karl Werder.
- Marianne Blatter-Zingerli war Chams erste **Dorffotografin** (1949).
- Die erste **Post von Cham** wurde 1848 im «Raben» eingerichtet. Der Wirt war auch der Posthalter.
- 1422 wird ein Brand im Kloster Frauenthal dokumentiert. Alle Brände der Chamer Geschichte auf chamapedia.ch
- 1875 entsteht in Cham die erste von den Gebrüdern Schoch gegründete Grossgärtnerei – sie existiert bis 1996.